Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1913. Nr. 10. Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur i. V.: Fritz Müller, Halle a. S.

Dienstag, 7. Januar 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Beamte und Konsumvereine.

Die fortgesetzt eingehenden Beschwerden von Vereinigungen und Angehörigen des handeltreibenden und gewerblichen Mittelstandes über gemeinsamen Warenbezug der Beamten und ihre Beteiligung an Konsumvereinen haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung gegeben, den Königlichen Eisenbahndirektionen die genaueste Beachtung der einschlägigen Bestimmungen zur Pflicht zu machen. Danach ist die Uebernahme von Aemtern im Vorstand und Aufsichtsrat von Konsumvereinen durch Beamte der Staatseisenbahnverwaltung in allen Fällen von der vorherigen Genehmigung durch die Eisenbahndirektionen abhängig. Die Genehmigung kann erteilt werden: wenn für den Konsumverein ein unabweisbares Bedürfnis besteht; wenn Vereine mit eigenen produktivgenossenschaftlichen Betrieben Erzeugnisse an Nichtmitgliedern nicht abgeben; wenn die dienstliche Tätigkeit nicht darunter leidet. Ein Bedürfnis für das Vorhandensein oder die Gründung eines Konsumvereins wird anzuerkennen sein: wenn die Bediensteten in größerer Anzahl wegen weiter Entfernung ihrer Wohnstätten von den geschäftlichen Mittelpunkten (entlegene Kolonien bei Rangierbahnhöfen, Werkstätten usw.) die Gelegenheit zum Einkauf von Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen des täglichen Lebens sehr erschwert ist; wenn an einem Ort unverhältnismäßige Teuerungsverhältnisse nicht nur vorübergehender Art bestehen; wenn zu befürchten ist, daß die Bediensteten ohne eigenen Konsumverein ihr Bedürfnis nach billigem Warenbezuge auf andere, weniger ersprießliche Weise, z. B. durch den Beitritt zu solchen Konsumvereinen befriedigen werden, die tatsächlich nicht auf privatwirtschaftliche Zwecke allein gerichtet sind. Die Frage, ob die Uebernahme von Konsumsvereinsämtern die dienstliche Tätigkeit der Beamten beeinträchtigt, wird bei der Entscheidung über den Genehmigungsantrag einer besonders sorgfältigen Prüfung dann bedürfen, wenn mit der Verwaltung des Amtes eine Vergütung verbunden ist. Den Beamten die Genehmigung zu entgeltlicher Tätigkeit in Konsumvereinen grundsätzlich zu versagen, erscheint nicht angängig; jedoch ist sie dann nicht zu erteilen, wenn die Höhe der Vergütung eine starke und deshalb die dienstliche Tätigkeit des Beamten ungünstig beeinflussende Inanspruchnahme befürchten läßt. Auch nach der Genehmigung ist darauf zu achten, ob eine solche Beeinträchtigung der dienstlichen Leistungsfähigkeit zu bemerken ist und gegebenenfalls dem Beamten die Genehmigung wieder zu entziehen. Unter keinen Umständen darf den Beamten mit Rücksicht auf solche Nebenämter eine Einschränkung ihrer dienstlichen Aufgaben zugestanden, insbesondere auch nicht gestattet werden, während der Dienststunden für die Konsumvereine tätig zu sein.

Eine Begünstigung der Konsumvereine ist grundsätzlich zu vermeiden. Daher sind Anträge auf Ueberlassung eisenbahnfiskalischer Räumlichkeiten oder Lagerplätze zur Lagerung von Waren oder zum Geschäftsbetrieb nur ausnahmsweise zu genehmigen. Die Ueberlassung darf jedoch nur gegen Zahlung eines ortsüblichen Mietszinses erfolgen, auch darf es sich nicht um Räume oder Plätze handeln, die nicht auch anderen Privatinteressenten vermietet werden könnten. Nicht zu gestatten ist ferner beispielsweise irgendwelche Begünstigung der Konsumvereine hinsichtlich der Behandlung für sie eingehender Güter, die Verbringung solcher Güter nach den Lagerräumen auf anderen als der Allgemeinheit zugänglichen Wegen, die Benutzung des Diensttelephons für die Konsumvereine, die Aushängung von Warenangeboten auf den Dienststellen und dergleichen.

Der gemeinsame Warenbezug darf nicht in einen gewerbsmäßigen Handel ausarten; es darf nicht gestattet werden, daß der Beamte für diese Tätigkeit von dem Lieferanten oder den Bestellern Vorteile in irgend einer Form, sei es als Provision, sei es als sonstige Vergütung in Geld oder Waren, bezieht und sich dadurch einen Nebenerwerb schafft. Auch bei dem gemeinsamen Warenbezug darf der Dienst in keiner Weise beeinträchtigt werden, und es ist mit Sorgfalt alles zu vermeiden, was als verwaltungsseitige Begünstigung angesehen werden könnte. Demnach ist insbesondere verboten, daß Geschäfte, die mit dem gemeinsamen Warenbezug in Verbindung stehen, wie Bestellung, auch durch Umlauf von Bestellzetteln und Verteilung der Waren in den Dienststunden vorgenommen werden, sowie daß die Waren nach den dienstlichen Räumen bestellt und dort gelagert oder verteilt werden. Sowohl beim gemeinsamen Warenbezug, wie bei der Warenbestellung für Konsumvereine dürfen Bezugsquellen, die den Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung vermöge ihrer dienstlichen Tätigkeit bekannt sind, den Bestellern nicht bekannt gegeben werden. Beamten, die dienstlich Gelegenheit haben, solche Bezugsquellen zu erfahren, ist die Genehmigung zur Uebernahme von Konsumvereinsämtern nicht zu erteilen. Bei der Durchführung der vorstehenden Grundsätze — wo besondere Umstände ausnahmsweise Abweichungen zweckmäßig erscheinen lassen, ist die Genehmigung des Ministers einzuholen — sind auch die bestehenden Verhältnisse einer Nachprüfung daraufhin zu unterziehen, ob sie überall den angegebenen Grundsätzen entsprechen. Etwa noch vorhandene Abweichungen wären alsbald zu beseitigen. Falls dies für die Eisenbahnbediensteten unbillige Härten im Gefolge haben sollte, ist zu berichten.

Der junge Kaufmann in deutschen Kolonien.

(Von unserem kolonialen Mitarbeiter.)

Die Sehnsucht nach der Ferne liegt uns Deutschen nun einmal im Blute. Auch den jungen Kaufmann treibt es hinaus, weil er gleich den Vorfahren jenseits der freien Meere größere Schätze zu erringen hofft. Aber das nicht allein. Er will den Schreibtisch fliehen, in jungen Jahren schon Herr sein, wenigstens auf einer kleinen Faktorei im Innern nicht ständig unter Kontrolle arbeiten, selbst probieren, organisieren, leiten und später vielleicht heimkehren in dem Bewußtsein, soviel gelernt zu haben, daß er in der Heimat einen bevorzugten Posten ausfüllen kann. Zunächst aber muß der junge Kaufmann wissen, wohin er sich zu wenden hat, wenn er in eine Kolonie gehen will. Bekanntlich liegt der Handel in unseren tropischen Kolonien Togo, Kamerun, Ostafrika, Neu-Guinea und zum Teil auch in Südwest und Samoa in den Händen weniger Großfirmen, die vornehmlich in Hamburg und Bremen ihren Sitz haben. Wenn auch neuerdings selbst aus Ostafrika bereits Stellen in den Zeitungen der Kolonie oder auch der Heimat ausgeschrieben werden, so wenden sich doch selbst kleine Firmen vielfach an die heimischen Exporthäuser mit der Bitte, ihnen einen jungen Mann zu besorgen. Kein Wunder. Denn diese Leute wissen eben, was drüben gebraucht wird. Also — wer draußen Kaufmann werden will, sucht am besten den Weg über große koloniale Ausfuhrhäuser.

Die verlangen vom jungen Kaufmanne heute schon erheblich mehr, als früher. Sie wissen, daß der Kaufmann drüben nicht nur Warenkenntnis besitzen, sondern auch in der Buchführung unbedingt beschlagen sein muß, Sprachkenntnisse müssen auch in deutschen Schutzgebieten vorausgesetzt werden. Da aber die meisten der großen Häuser auch in fremden Gebieten Faktoreien unterhalten, sind Sprachkenntnisse doppelt nötig. Togofirmen müssen oft erkrankte Angestellte ihrer Zweigfaktoreien im französischen Dahomey oder in der britischen Goldküstenkolonie ablösen lassen, und da ist völlige Beherrschung dieser beiden Sprachen von großem Nutzen. In Ostafrika geht es nicht ohne eine gewisse Kenntnis des Kisuaheli, auf Neu-Guinea und Samoa ist Englisch nötig, da es viel gesprochen wird. Gleiches gilt auch von Kamerun und Togo, wo der weiße Kaufmann sowohl mit den Haussahändlern, wie mit den schwarzen Faktoreigehilfen englisch sprechen muß, da er die zahlreichen Landessprachen unmöglich schnell erlernen kann. In Südwest ist wieder das Holländische und Englische recht nützlich, kurz, ohne Sprachkenntnisse geht es nicht. Daß der junge Kaufmann in unseren Kolonien kein Alkoholiker sein darf und kein Mensch, der die Genüsse der Großstadt nicht missen kann, ist selbstverständlich.

Ist die Annahme erfolgt, so tritt der junge Mann die Reise auf dem stolzen Schiffe an. 300 bis 400 Mark bei freier Station klingen recht verheißungsvoll — in der Heimat. Drüben heißt es, mit einem solchen Gehalt stark haushalten. Bei sparsamer Wirtschaft aber vermag er wohl allmonatlich vielleicht 100 Mark zurückzulegen. Wird er krank, muß er vor Ablauf des zwei oder drei Jahre dauernden Vertrages das Land wieder verlassen, so wird er selbst als sparsamer Mensch nicht allzu viel erübrigt haben, zumal der junge Afrikaner oder Südseemann sehr schnell mit 50 Pfennigstücken anstatt mit Sechsern oder Pfennigen zu rechnen lernt. Wir halten es daher für weit besser, drüben geringere Gehälter zu zahlen und die Differenz in der Heimat anzulegen, wo es für den aus den Kolonien zurückgekehrten jungen Kaufmann gar nicht so leicht ist, wieder eine Stellung oder gar eine besondere Stellung zu erobern. Bei den großen Ausfuhrhäusern wird man zwar gern junge Leute mit kolonialer Erfahrung annehmen, im übrigen aber lehnen viele heimische Firmen solche ab in der ganz falschen Voraussetzung, daß sie sich in den heimischen Betrieb nicht mehr zu fügen vermöchten, oder daß sie draußen alles verlernt hätten. Drüben wird scharf gearbeitet. Frühzeitig beginnt schon der Dienst — und was für ein Dienst! Da heißt es Kopf und Beine anstrengen, die schlauen Eingeborenen richtig fassen, ihre Waren genau prüfen, sofort übersehen, ob Transport- und Gestehungskosten bei den Weltmarktpreisen für afrikanische Erzeugnisse einen Gewinn lassen oder ob der eventuell zu hohe Preis durch ein altes Vorderladergewehr und dergleichen noch reguliert werden kann. Wer noch nicht Kaufmann ist in Afrika, wird es entweder sehr schnell oder — nie, und das merkt der Generalagent schon sehr bald, selbst wenn er die Außenfaktorei gar nicht so oft besucht.

Also — keine falschen Hoffnungen! Dann gibt es auch keine Enttäuschung. Immerhin — Afrika ist eine ganz ausgezeichnete Schule für den wirklichen Kaufmann. Wer sie mit Erfolg bestanden hat, kann in der Heimat nur doppelt nützlich werden.

Die Friedensverhandlungen.

Unsere Zweifel, daß die Montagsitzung der Londoner Friedenskonferenz die Entscheidung bringen könne, haben ihre Bestätigung gefunden: die Verhandlungen erbrachten keinerlei positives Ergebnis; sie wurden aber trotzdem nicht abgebrochen, sondern nur suspendiert. Damit ist also klar und deutlich bewiesen, daß trotz aller großsprecherischen Versicherungen und gelegentlichen Drohungen weder die Balkanverbündeten noch die Türken Lust verspüren, das Kriegsbeil von neuem auszugraben. Die Sitzung dauerte nur eine Stunde. Der türkische Delegierte Reschid Pascha unterbreitete folgende neue Vorschläge der Pforte: 1. Die Türkei ist bereit, im Norden von Adrianopel einige neue Gebietszugeständnisse zu machen, jedoch mit Ausschluß von Adrianopel selbst. 2. Die Türkei begibt sich ihrer Rechte auf Kreta unter der Bedingung, daß die Abtretung keiner anderen Insel von ihr verlangt wird. Die Mitglieder der türkischen Mission verließen darauf den Konferenzsaal, während die Delegierten der Balkanverbündeten zurückblieben und nach längerer Beratung zu folgendem Beschluß kamen: Die Vorschläge der türkischen Delegierten entsprechen nicht den von den Verbündeten in der vorhergehenden Sitzung formulierten Forderungen und die Verhandlungen auf der vorgeschlagenen Grundlage waren nicht derart, daß sie zu einem Abkommen führen konnten. Die Delegierten der Verbündeten sehen sich daher genötigt, die Arbeiten der Konferenz zu suspendieren. — Nach Rückkehr der Türken in den Saal verlas der Präsident Novakowitsch die Antwort der Verbündeten und hob die Sitzung auf. Die Türken protestierten und erklärten, daß der Präsident nicht das Recht habe, die Sitzung aufzuheben. Nachdem die formelle Sitzung beendet war, wurde den Türken in der darauf folgenden allgemeinen Unterhaltung erklärt, daß die Verbündeten nicht beabsichtigten, einen Abbruch der Verhandlungen herbeizuführen, da aber eine zufriedenstellende Antwort auf die Vorschläge der Verbündeten vom Freitag nicht eingegangen sei, suspendierten sie ihre Arbeiten so lange, bis diese zufriedenstellende Antwort erfolgt sei. — Im weiteren Verlaufe der nicht formellen Unterhaltung erklärte Reschid Pascha, er habe die Absicht gehabt, über die Verproviantierung Adrianopels zu sprechen, sei aber der Gelegenheit beraubt worden, dies zu tun. Es wurde ihm gesagt, daß diese Angelegenheit bereits in einer früheren Sitzung besprochen worden sei, in welcher erklärt worden sei, daß die Konferenz nichts mit den Bedingungen des Waffenstillstandes zu tun habe. Hierauf verließen die Türken in etwas erregter Stimmung den Palast.

Ein Mitarbeiter der „Morning Post" hatte eine Unterredung mit einem der türkischen Friedensdelegierten. Dieser sprach sich sehr verbittert über die europäischen Großmächte aus, die zuerst die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan proklamierten und jetzt die Türkei zwingen wollten, fast ganz auf ihren europäischen Besitz zu verzichten. Bis jetzt hätten die Türken immer nachgegeben, während die Balkanstaaten noch kein Jota von ihren Forderungen nachgelassen hätten. Die verbündeten Balkanstaaten seien sogar so weit gegangen, nicht nur das von ihnen besetzte Gebiet zu fordern, sondern sie wollten auch Adrianopel, das sie noch gar nicht eingenommen hätten. Sollte man die Türkei zwingen wollen, auch noch auf Adrianopel zu verzichten, so könne das die schwersten Komplikationen nach sich ziehen.

Kein Kollektivschritt der Mächte.

Die Gerüchte, daß die Mächte energische Kollektivvorstellungen bei der Pforte zu machen beabsichtigten, um die türkische Regierung zur Nachgiebigkeit zu zwingen, werden in diplomatischen Kreisen in Abrede gestellt. Sir Edward Grey hatte bereits am Sonnabend eine längere Konferenz mit dem türkischen Delegierten Reschid Pascha, um der Türkei Nachgiebigkeit gegenüber den Balkanstaaten anzuraten. Hierbei handelt es sich jedoch um einen einzelnen Schritt, dem sich die Vertreter der übrigen Großmächte nicht angeschlossen hatten.

Die Botschafter-Reunion.

Die Botschafterversammlung unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grey tagte gestern nachmittag im Auswärtigen Amt. Vor der Sitzung hatte der türkische Botschafter mit dem Staatssekretär eine Besprechung.

Türkische Anleihe.

In London wird bekannt, daß die türkische Regierung gewillt sei, eine größere Anleihe anzuschließen, welche durch eine besondere Kriegssteuer garantiert werden soll.

Telegramm des montenegrinischen Hofmarschalls Gregowitsch.

Die Berliner „Nat.-Ztg." veröffentlicht folgendes Telegramm, das ihr auf Anfrage aus Cetinje vom Hofmarschall des Königs Nikolaus zugeht: „Seine Majestät der König hat die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß schon seit langem ein Krieg aus bloßer Ruhmsucht oder aus Haß zu den Unmöglichkeiten gehört. Es gibt keinen Herrscher und keine Regierung, die es wagen könnten,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191301072-19/fragment/page=0001

einen Krieg zu erklären, wenn es sich nicht um den einen schlimmen Fall handelt, in dem ihr Land sich in einer so traurigen Lage befindet, daß die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung den Krieg als das einzige Mittel ansieht, seine nationale und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu bewahren. Hofmarschall Gregowitsch."

Rumänien sieht sich vor.

Rumänische Offiziere durchreisen die russische Provinz Wolhynien, um daselbst Pferde für die rumänische Armee anzukaufen.

Serbischer Protest.

Das Regierungsorgan „Samorawa" erklärt in einem längeren Leitartikel, daß Serbien absolut nicht in die Einteilung Albaniens einwilligen werde, wie die Großmächte sie vornehmen werden.

Die Kämpfe um Janina.

Die Lage vor Janina ist unverändert. Der griechischen Artillerie gelang es am Sonnabend, eine türkische Batterie zum Schweigen zu bringen. Unter dem Schutze des Artilleriefeuers unternahm die griechische Infanterie einen Angriff, wobei es ihr gelang, die türkischen Artilleristen gefangen zu nehmen.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** hat folgenden Armeebefehl erlassen: Mein Generaladjutant, der Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen, à la suite des Generalstabs der Armee und des 1. Garde-Ulanen-Regiments, ist aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben durch Gottes Fügung abberufen worden. Ich beklage tiefbewegt das Hinscheiden dieses bedeutenden Mannes, der in fast 60jähriger Dienstzeit Mir und Meiner Armee in Krieg und Frieden die vortrefflichsten Dienste geleistet hat, insonderheit in der verantwortungsvollen Stellung als Chef des Generalstabs der Armee, die er nahezu 15 Jahre lang bekleidete. Sein großzügiges Wirken in dieser Zeit wird unvergessen bleiben; die Wissenschaft, die seinen bis in das hohe Alter fortgesetzten kriegsgeschichtlichen Forschungen viel verdankt, erleidet einen herben Verlust. — Im weiteren ordnet der Armeebefehl die Ehrenbezeigungen bei der Beisetzung des Verstorbenen an.

* **Der Kronprinz** traf gestern früh kurz nach 6 Uhr in Danzig ein und begab sich im Automobil nach Langfuhr und in die Kaserne des 1. Leibhusaren-Regiments.

* **Kronprinzessin Cecilie** traf mit ihren Kindern heute in Partenkirchen ein. Dort wurde die Villa Gibson mit 14 Zimmern für einen einmonatigen Aufenthalt von kronprinzlichen Hoflager gemietet.

* **Vermächtnis des Prinzregenten Luitpold an die Kirche?** Wie katholische Blätter zu berichten wissen, habe der bayerische Gesandte beim Vatikan vor einigen Tagen dem Papste das versiegelte Testament des verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern in feierlicher Audienz überreicht. Das Testament sei von dem Verstorbenen eigenhändig versiegelt und mit der Adresse des Papstes versehen worden. Man glaubt, daß das Testament ein großes Vermächtnis des Prinzregenten an die Kirche enthalte.

* **Der Großherzog von Oldenburg** wird am 15. d. Mts. auf seiner Dampfjacht „Lensahn" eine Reise nach dem Mittelmeer antreten, die von ärztlicher Seite für erwünscht erklärt wurde, um den Großherzog von hartnäckigen Folgen einer Influenza zu befreien. Die großherzoglichen Kinder werden sich später in Venedig der Reise anschließen.

* **Das Krönungs- und Ordensfest** wird auf Befehl des Kaisers in diesem Jahre bereits am Sonntag, 12. Januar gefeiert.

* **Der sächsische Kriegsminister** Generaloberst Freiherr v. Hausen begeht am 12. Dezember das 50jährige Militärdienstjubiläum.

* **Staatssekretär von Jagow,** der Nachfolger Kiderlen-Wächters, hat an den erfolgreichen Verhandlungen über die vorzeitige Erneuerung des Dreibundes einen hervorragenden Anteil gehabt. Darin ist einer der Hauptgründe zu erblicken, der bei der Wahl des neuen Staatssekretärs die Aufmerksamkeit der maßgebenden Stellen auf ihn gelenkt hat. Der Unterstaatssekretär Zimmermann hat sich bereit erklärt, auch unter dem neuen Staatssekretär im Amte zu bleiben und seine reichen Kenntnisse des Dienstbetriebes der Zentralstelle weiter zu verwerten. Hierdurch ist eine Gewähr für die Kontinuität unserer auswärtigen Politik gegeben. Zur Ernennung Herrn von Jagows ist noch bemerkenswert, daß er in Rom geraume Zeit der Kollege des derzeitigen russischen Außenministers Sasonow war und zu ihm die freundschaftlichsten Beziehungen unterhielt, deren heutigen Fortführung oder Wiederaufnahme nichts im Wege stehen dürfte.

* **Graf Wedel Nachfolger v. Jagows?** In diplomatischen Kreisen bezeichnet man als wahrscheinlichen Nachfolger auf den römischen Botschafterposten den Grafen Wedel, der zurzeit Personalreferent im Auswärtigen Amte ist. Wie das Hirsch Telegraphen-Bureau von autoritativer Seite erfährt, ist entgegen anderweitigen Meldungen der jetzige Gesandte in Brüssel Herr von Flotow nicht für den Botschafterposten in Rom als Nachfolger des Herrn von Jagow in Aussicht genommen.

* **Die Fleischenquetekommission** hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, am Sonnabend die Vernehmung der Sachverständigen für das Berliner Versorgungsgebiet nicht zu Ende führen können. Um einer kleineren Kommission Gelegenheit zu geben, verschiedene Feststellungen über die Preisbildung des Viehs auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten möglichst an den maßgebenden Viehmärkten zu treffen, sind die Verhandlungen bis Ende Januar vertagt worden.

* **Der sozialdemokratische Preußentag,** der gestern im Berliner Gewerkschaftshause eröffnet wurde, hat eine Arbeitszeit von 3 Tagen vorgesehen. Sein Besuch war ein stärkerer denn je zuvor. „Genosse" Ernst, der Chef des sozialdemokratischen Spitzelwesens, begrüßte die „Genossen" mit den üblichen Phrasen. Er wurde darauf neben dem Redakteur Gewehr-Elberfeld zum Vorsitzenden des Parteitages gewählt. Nachdem eine Reihe von Begrüßungen vom Stapel gegangen war, u. a. auch von dem früheren englischen Parlamentsmitgliede Sanders, öffnete der Vorsitzende wieder die Schleusen seiner Beredtsamkeit und erstattete den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses. Es waren im wesentlichen die stereotypen Phrasen und das Gejammer über „Reaktion" und „Scharfmacherei". Als dann zwischendurch ein Antrag angenommen war auf genaue Zählung der bei den Ur- und Wahlmännerwahlen abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen, ließ der Abg. Ströbel, dessen liebliche Redeweise genugsam aus den Debatten im Abgeordnetenhause bekannt ist, seinen Geist leuchten, indem er den Bericht der Landtagsfraktion erstattete. Nachdem noch einige Anträge zur Organisationsfrage erledigt worden waren, trat die Mittagspause ein.

Ausland.

Demission des Statthalters von Tirol?

Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist die Demission des Statthalters von Tirol, Freiherrn von Spiegelfeld, in den nächsten Tagen zu erwarten. Als wahrscheinlicher Nachfolger gilt der Enkel des Erzherzogs Johann Graf Rudolf von Meran.

Der russische Thronfolger nicht in Mentone.

Die russische Regierung läßt die Nachricht dementieren, daß der Großfürst-Thronfolger zur Kur in Mentone weile.

Reformen in Armenien.

Eine Versammlung von Armeniern in Kairo hat beschlossen, Telegramme an die Minister des Aeußern der sechs Großmächte zu richten, in welchen gebeten wird, Europa möchte selbst die Durchführung und Ueberwachung der Reformen in Armenien sicherstellen, da die Versprechungen der Pforte unerfüllt geblieben seien.

Die Frage der Panamakanalzölle.

Zwar hat Präsident Taft erklärt, er sei geneigt, die Frage der Panamakanalzölle einem Schiedsspruch zu unterwerfen, doch wurde bekannt, daß er nicht dafür ist, die Frage dem Schiedsgerichtshof im Haag zu überweisen. Wie es heißt, zieht er die Ernennung einer Sonderkommission vor, die aus Amerikanern und Engländern in gleicher Zahl bestehen würde. Taft soll auch privatim seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben haben, daß im Haag ganz Europa gegen die Vereinigten Staaten sein würde. Der Umstand, daß ganz Europa an der Zollfrage interessiert sei, werde auf den Schiedsgerichtshof einen gewaltigen moralischen Druck ausüben.

Die Unruhen in Marokko.

Zu dem neuerdings in der Gegend von Mogador ausgebrochenen Aufstande der marokkanischen Stämme meldet die „Agence Havas", daß El Hiba seinen Stellvertreter mit etwa drei- bis viertausend Mann zu dem Kaid Anflus entsandt habe. Die Aufständischen lagerten im Gebiet der Meskusastämme. Eine französische Kolonne vertrieb am 31. Dezember etwa 300 Marokkaner aus der Wüste Karkos bei Mogador, doch signalisierten zwei Militärflieger, die das Tagirdirtal überwachen, drei Tage später, daß die Aufständischen sich dem Lager der Franzosen bis auf zwei Kilometer genähert hätten. Infolge der Unruhen wurde am 30. Dezember in Mogador der Belagerungszustand verhängt, am 2. Januar jedoch wieder aufgehoben. — Gestern früh fand auf das Lager unterhalb der Mauern der Stadt ein Angriff statt. Der Feind, der nicht sehr zahlreich war, zog sich nach dreiviertelstündigem Feuer zurück. General Desperey hat beschlossen, heute mit den Operationen zur Säuberung der Gegend von Mogador bis zum Umkreise von 15 Kilometern zu beginnen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

B. **Beesen,** 6. Jan. (Auf dem hiesigen Flugplatze) wurden heute nachmittag mit einem neuen Eindecker, Herrn Maurermeister Pfeifer gehörig, die ersten erfolgreichen Probeflüge ausgeführt.

— **Merseburg,** 6. Jan. (Gendarmerie-Wachtmeister Reinhardt.) Der seinerzeit von Vorderman schwer verletzte berittene Gendarmerie-Wachtmeister Hermann Reinhardt hier ist als dienstunfähig in den Ruhestand versetzt worden. Er hat eine Privatstellung auf einem Braunkohlenwerk bei Borna in Sachsen angenommen. An seine Stelle ist Gendarmerie-Wachtmeister Max Wilke aus Gerbstedt getreten.

+ **Calbe a. Milde,** 6. Jan. (Verschiedenes.) Der konservative Verein Calbe a. M. und Umgegend hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Herr Pastor Müller-Dambeck sprach über das preußische Wahlrecht. Des weiteren beschloß die Versammlung einstimmig, zur bevorstehenden Landtagswahl einen Kandidaten aus bäuerlichen Kreisen aufzustellen. — Der hier am Sonnabend abgehaltene Wochenmarkt brachte wiederum eine zahlreiche Anfuhr von Schweinen, besonders Ferkeln. Man zahlte für das Paar Ferkel im Alter von 4—7 Wochen 28—38 Mk., für Läufer pro Stück 42—55 Mark. Futterschweine kosten pro Stück 58—70 Mark.

— **Arnstedt,** 6. Jan. (Konkurs.) Die hiesige Maschinenfabrik und Eisengießerei Döhler u. Riedle, welche durch Lieferungen nach dem Balkan zahlungsunfähig geworden ist, erklärte nunmehr den Konkurs.

— **Quedlinburg,** 6. Jan. (Zur Förderung der Jugendpflege.) Der verstorbene Kommerzienrat Max Vogler hat der Stadt 25 000 Mark testamentarisch vermacht, deren Zinsen zur Förderung der Jugendpflege Verwendung finden sollen. Ferner haben der Rentner David Sachs und seine Gemahlin ein Kapital von 6000 Mark geschenkt, deren Zinsen verwandt werden sollen, schwächlichen Kindern einen Erholungsaufenthalt im Walde oder an der See zu ermöglichen.

— **Wittenberg,** 6. Jan. (Einen schlauen Streich) meinte ein Musketier des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 20 zu tun, der während der Feiertage zu seinen Eltern nach Pr.-Holland (Ostpr.) beurlaubt worden war und wohl fahnenflüchtig werden will. Der Feldwebel der Kompagnie erhielt aus der Heimat des Urlaubers zwei Postkarten mit der Unterschrift Krause und der Mitteilung, daß der Soldat in einem Streite mit Zivilisten erschlagen worden sei. Tags darauf ging ein Postkatet ein, das die Uniform des Soldaten enthielt, die aber sonderbarerweise nicht einen Blutfleck aufwies. Ebenso sonderbar ist es auch, daß die beiden Postkarten und die Postpaketadressen von dem „Zeiten" geschrieben sind. Man ist daher wohl zu der Annahme berechtigt, daß der Musketier nur für die militärischen Listen „tot" sein will.

Oeffentliche Stadtverordnetensitzung.

Halle, 6. Januar 1913.

Vorsitzender: Stellvertretender Vorsteher Justizrat Föhring. Dieser wünscht der Versammlung ein gutes, neues Jahr, ferner, daß die Geschäfte so zur Förderung der städtischen Angelegenheiten beitragen mögen, wie es zu wünschen sei. Das neue Jahr hatte keinen sehr günstigen Anfang. In der ersten Sitzung des Finanzausschusses wurde Herr Geheimrat Professor Dr. Schmidt-Rimpler, der Vorsteher, von einem Unwohlsein befallen (Schlaganfall), doch hat er sich erfreulicherweise erholt, wenn auch das Unwohlsein noch nicht ganz behoben ist. Namens der Versammlung wünscht der stellvertretende Vorsteher ihm recht baldige Genesung, damit er wieder in der Mitte der Versammlung erscheinen möge. (Beifall.)

Eine Anzahl Eingaben liegt vor. Dem Petitionsausschuß überweisen wird eine Eingabe der Landschaftsgärtner, in der die Stadtgemeinde ersucht wird, von der Errichtung von Gewächshäusern auf Friedhöfen abzusehen. Die Eingabe des Vereins der Gastwirte, welche die Aufhebung der Schankkonzessionssteuer fordert, wird dem Etatsausschuß überwiesen. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen hat eine Eingabe an die Versammlung wegen Einführung völliger Sonntagsruhe gerichtet. Ferner haben die Stadtvv. Herzfeld und Pfautsch beantragt, daß durch die städtischen Körperschaften eine anderweite Regelung der Sonntagsruhe herbeigeführt wird, weil die bis Weihnachten erwartete reichsgesetzliche Regelung nicht erfolgt ist. Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, seine einstige Vorlage nochmals an die Stadtverordnetenversammlung gelangen zu lassen, nachdem Oberbürgermeister Dr. Rive erklärt hat, daß diese neuerliche Vorlegung nach der Haushaltberatung geschehen solle.

Nach Ueberweisung zweier Eingaben an den Bauausschuß wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Neuwahl des Bureaus. Gewählt werden als Vorsteher wieder Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Schmidt-Rimpler mit 52 Stimmen (unbeschrieben waren 3 Stimmzettel), als Stellvertreter Justizrat Föhring mit 51 Stimmen (2 zersplittert, 4 unbeschrieben), als erster Schriftführer Stadtv. Probst mit 48 von 51 Stimmen, als zweiter Schriftführer Stadtv. Knabe mit 44 gegen 6 zersplitterte Stimmen. Die Gewählten nehmen die Wahl an. Außerdem wird ein Ausschuß gewählt, welcher für die nächste Sitzung die Vorschläge zur Besetzung der Deputationen und Ausschüsse zu machen hat. Auf Vorschlag des Stadtv. Zell werden neben dem Bureau noch die Stadtvv. Borchert, Kallmeyer und Pfautsch in jenen Ausschuß gewählt.

Hierauf teilt Stadtv. Knabe mit, daß die im letzten Jahre eingegangenen Abwesenheitsgelder für unentschuldigte Sitzungsversäumnisse 51,50 Mk. betragen, die Hälfte davon wird den bei den Sitzungen beschäftigten Boten zugebilligt. Insgesamt stehen 303,87 Mk. Abwesenheitsgelder zur Verfügung.

Oberbürgermeister Dr. Rive nimmt zu einer Erklärung gegen ein Eingesandt in der „Saalezig." das Wort, in dem ihm zum Vorwurf gemacht wird, in den Fragebogen für die Veranlagung der Kanalgebühren einen Unteroffizierston angeschlagen zu haben. Der Redner bemerkt, daß ihm der Vordruck dieser Fragebogen nicht vorgelegen habe, sondern daß dieser von dem Dezernenten herrühre. Indes entspreche der Wortlaut des Fragebogens und die Strafandrohung durchaus den gesetzlichen Bestimmungen. Wir kommen auf diese Erklärung, die sich in scharfer Weise noch gegen Angriffe ohne Namensunterschrift und dagegen richtet, daß die Redaktion genannten Blattes solche Angriffe unter Ablehnung der Verantwortlichkeit aufnehme, noch zurück.

2. Vermietung eines Ladens. Versammlung stimmt zu, daß der Laden Nr. 1 im „Roten Turm" vom 15. Januar 1913 ab für den jährlichen Mietzins von 1500 Mark auf 6 Jahre unter den für die Vermietung der Läden im „Roten Turme" giltigen Bedingungen vom 1. März 1911 an dem Fleischermeister Albert Oeling hier vermietet wird. — Berichterstatter Stadtv. Emmer.

3. Annahme eines Vermächtnisses. Der verstorbene Kgl. Rentmeister a. D. Rechnungsrat Karl Dubro hat die Stadtgemeinde Halle a. S. als Nacherbin eingesetzt. Das Vermächtnis soll zur Errichtung einer

„Rechnungsrat Karl Dubro-Stiftung zu Gunsten Armer,

die aber der Sozialdemokratie nicht angehören dürfen, dienen. Das Stiftungskapital wird etwa 90 200 Mk., der Zinsertrag etwa 3300,50 Mk. betragen. Die Zinsen stehen der Universalerbin, Fräulein [illegible] hier, zu, nach deren Ableben die Stiftung daher erst ins Leben treten kann. Versammlung beschließt die Annahme der Zuwendung. Von einer Abfindung der Verwandten des Stifters soll abgesehen, jedoch nach dem Inslebentreten der Stiftung in Aussicht genommen werden, die dann noch lebenden Verwandten bis zum 4. Grade, sofern sie bedürftig sein werden, aus den Zinsen der Stiftung zu unterstützen. — Berichterstatter Stadtv.-Vorst. Föhring.

4. Bauarbeiten in der Turnhalle des Gymnasiums. Die Versammlung beschließt, die Klassenräume im Nordflügel des Gymnasialturnhallenbaues einrichten und ausstatten zu lassen. Die erforderlichen 4000 Mk. sollen dem Verfügungsfonds der städtischen Körperschaften entnommen werden. Die kaufmännische Fortbildungsschule ist zurzeit in der Mittelschule Charlottenstraße untergebracht. Durch Ueberweisung eigener Schulräume an die Fortbildungsschule wird einem schon lange als sehr fühlbar hervorgetretenen Bedürfnis abgeholfen; denn es werden dadurch Mißstände und Schwierigkeiten beseitigt, die sich aus der gemeinschaftlichen Benutzung desselben Schulhauses durch zwei verschiedene Schulsysteme für die allgemeine Schulverwaltung wie für die Fortbildungsschule ergeben haben. Die Räume, deren Ueberweisung beschlossen wird, werden zurzeit vom Reformrealgymnasium benutzt und Ostern 1913 frei. — Berichterstatter Stadtv. Schulze und Döhler.

5. Ueber die Eingabe der Frau Marie Lehmann betr. Fluchtlinienänderung für das Grundstück Grasweg Nr. 7 wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — Berichterstatter Stadtv. Höischele.

6. Fluchtlinienänderung Ecke Kirchtor—Mühlweg. Die große Bedeutung, welche die anzulegende Straße über die Ziegelwiese und Peißnitz in Zukunft erlangen wird, macht es notwendig, den Hauptzugang am Kirchtor fluchtlinienplanmäßig zu verbessern. Es ist dies nur möglich durch Aenderung der Fluchtlinien an der südwestlichen Ecke Kirchtor—Mühlweg. Der Magistrat ersuchte daher die Stadtverordneten-Versammlung unter teilweiser Aufhebung der entgegenstehenden früheren Beschlüsse, einer anderweitigen Festsetzung der Bau- und Vorgärten-Fluchtlinien zuzustimmen. — Berichterstatter Stadtvv. Grempler und Pfautsch.

7—11. Annahme von Kapitalien für Grabpflege. Beschlossen wird die Annahme eines Kapitals von 2000 Mark gegen Uebernahme der Verpflichtung der Pflege und Unterhaltung der beiden Erbbegräbnisstellen 1746 und 1746 a auf dem Stadtgottesacker; ferner eines Legats von 600 Mark gegen Uebernahme der Verpflichtung, die auf dem Stadtgottesacker belegene Erbbegräbnisstelle Nr. 2410 zu pflegen; weiter eines Kapitals von 300 Mk. gegen Uebernahme der Verpflichtung, die auf dem Nordriedhofe belegene Erbbegräbnisstelle Nr. 894 vom Ableben der Antragstellerin bis 1904 zu pflegen; sowie eines Legats von 300 Mk. gegen Uebernahme der Verpflichtung, die auf dem Südfriedhofe belegene Erbbegräbnisstelle Nr. 329 zu pflegen und endlich eines Kapitals von 1000 Mk. gegen Uebernahme der Verpflichtung, die auf dem Giebichensteiner Friedhofe belegenen Erbbegräbnisstellen Nr. 6 und 7 nach dem Tode der Antragstellerin zu pflegen. — Berichterstatter Stadtv. Döhler.

12. Grundsätze, nach welchen die Erstattung von Umzugskosten geregelt werden. Der Finanzausschuß empfiehlt, die Erstattung von Umzugskosten an Beamte, welche in den Gemeindeverwaltungsdienst der Stadt Halle von außerhalb berufen werden, nach folgenden Grundsätzen allgemein zu regeln: 1. Die Erstattung erfolgt lediglich in derjenigen Höhe, in der die Kosten tatsächlich und in angemessener Weise aufgewandt worden sind, höchstens jedoch bis zu demjenigen Gesamtbetrage, welcher nach den entsprechend anzuwendenden staatlichen Vorschriften zu erstatten ist. 2. Die Rückzahlung der Umzugskosten hat an die Stadtgemeinde zu erfolgen, wenn der Beamte vor Ablauf von drei Jahren seit dem Dienstantritt in Halle freiwillig aus dem Dienste der Stadtgemeinde scheidet. Versammlung stimmt zu. — Berichterstatter Stadtv. Döhler.

13. Aenderung des Fahrgeld-Tarifs der Straßenbahn. Die seit kurzem bei der Stadtbahn Halle getroffene Einrichtung, daß von ihr

Kinder unter 4 Jahren

— wie bei der Staatsbahn — frei befördert werden, hat den Wunsch nach einer gleichen Einrichtung für die städtische Straßenbahn hervorgerufen. Die Versammlung beschließt daher eine Ergänzung des Tarifs durch nachstehende Bestimmung:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191301072-19/fragment/page=0002

Kinder unter 4 Jahren in Begleitung von zahlenden Fahrgästen werden frei befördert, wenn für sie kein besonderer, für zahlende Fahrgäste benötigter Platz in Anspruch genommen wird. — Berichterstatter Stadtv. Probst.

14. Der Haushaltsplan der Bethcke-Lehmann-Stiftung für das Rechnungsjahr 1913 wird für die Hauptstiftung mit 37 850 Mk. und für das Jugendheim mit 30 620 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt. — Berichterstatter Stadtv. Meyer I. Stadtv. Dr. Steinbrück befürwortet die Oeffnung des Gartens für den öffentlichen Besuch. Dagegen wendet sich Oberbürgermeister Dr. Rive, daß das zu Unzuträglichkeiten führen würde.

15. Nachbewilligung für eine Urnenhalle. Die bei Errichtung der Urnenhalle auf dem Stadigottesacker über 4600 Mk. mehr ausgegebenen 308,30 Mk. werden aus Kap. XVII B VI des laufenden Rechnungsjahres nachbewilligt. — Berichterstatter Stadtv. Döhler.

16. Gehaltsänderung. Die Versammlung beschließt, mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 1 des Privatangestellten-Versicherungsgesetzes das Jahresgehalt des vom 1. April 1913 ab anzustellenden Stadt-Assistenzarztes auf 5010 Mk. festzusetzen. — Berichterstatter Stadtv. Michel.

Nr. 17 und 19 der Tagesordnung werden vertagt

18. Aufhebung eines Kaufvertrages. Die Versammlung genehmigt, daß der Käufer der Baustelle II an der Kleiststraße mit Rücksicht auf seine persönlichen Verhältnisse ausnahmsweise aus dem Vertrage betr. den Verkauf dieser Baustelle entlassen wird. — Berichterstatter Stadtv. Pfautsch.

Aus Nah und Fern.

Der Zweckverband Groß-Berlin trat in seiner gestrigen Sitzung dem Antrage seiner Kommission bei und erklärte die Wahl des Staatssekretärs a. D. Derenburg für ungiltig. Derenburg wird, auf § 20 des Zweckverbandsgesetzes gestützt, beim Oberverwaltunggericht Klage gegen diese Entscheidung erheben.

Kollision. Gestern abend gegen 6 Uhr kollidierte vor Friedrichsort der Kreuzer „Straßburg" mit dem dänischen Dampfer „Christian IX". Der Kreuzer wurde von dem Dampfer gerammt, sodaß die Abteilungen 13 und 14 im Vorderschiffe des Kreuzers voll Wasser liefen. Von der Besatzung der „Straßburg" wurde ein Mann schwer verletzt; zwei Leute erlitten leichte Verletzungen. Beide Schiffe befinden sich jetzt im Kieler Hafen.

Ein Hilfskreuzer verschollen. Es wird befürchtet, daß der Hilfskreuzer „Panther" mit 120 Mann beim sechstägigen Orkan untergegangen ist, da man seit 3 Tagen nichts von ihm gehört hat. Er ist unterwegs nach Kuba.

Ein gefährlicher Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Leiterwagen, bei dem der bekannte Fliegeroffizier Oberleutnant v. Neumann und die beiden Wagenlenker schwer verletzt wurden, ereignete sich gestern am Hahnberg bei Staken in der Nähe von Berlin.

Das älteste Ehepaar Deutschlands, ja vielleicht der ganzen Welt, wohnt auf der Weißen Düne auf der Insel Sylt. Es sind dies die Eheleute Oberförster a. D. Jakob Lüder Feddersen und Frau Grete, die beide bereits ihr 107. Lebensjahr vollendet haben und im September v. J. ihren 80. Hochzeitstag feiern konnten. Die alten Leute sind noch ungemein rüstig; der alte Herr versieht sogar noch das Amt eines Strandvogtes.

Ausstand. In etwa zwanzig Druckereien Amsterdams ist ein Ausstand der Setzer ausgebrochen, die einen neuen Lohntarif fordern. Die Zeitungen „De Standard" und „De Amsterdammer" können nicht erscheinen. Der Ausstand wird sich wahrscheinlich in einigen Tagen auch auf andere Druckereien ausdehnen.

Defraudation. Der Spekulant Moerdieck in Ijzehoe ist mit mehreren 100 000 Mark Verpflichtungen flüchtig geworden. Beteiligt soll ein Hamburger Bankgeschäft sein; eine große Anzahl von Landwirten in der Kremper Gegend sind schwer geschädigt worden.

Drei Zusammenbrüche in Kaufbeuren. Zu den zwei Zusammenbrüchen in Kaufbeuren kommt noch ein dritter. Der Inhaber des Bankhauses Aletag in Füssen hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt und ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Renkontre. Der Oberst und Regimentskommandeur Emil Henigst vom 22. Infanterieregiment zu Metz versetzte vorgestern mittag auf der Straße dem Journalisten P. Loth, nachdem er sich über dessen Identität erkundigt hatte, einen Schlag. Den Anlaß dazu soll ein Pressearikel gegeben haben. Der Angegriffene hat Strafantrag gestellt.

Aus Furcht vor dem Irrenhaus hat sich im „Hotel Union" zu München Gräfin Apraxin aus Wien in ihrem Zimmer erhängt, während sich ihr Gatte, der Rittmeister Graf Sergius Apraxin, im Restaurant des Hotels befand. Der Graf hatte seine gemütskranke Gattin in einer Münchener Heilanstalt unterbringen wollen.

Tragischer Tod einer Ministertochter. Die bei Verwandten in Großmardein zu Besuch weilende Tochter des ungarischen Handelsministers Beöthy v. Bessenyos begab sich vorgestern nach dem Abendessen bei ihrer Großmutter ins Nebenzimmer mit dem Bemerken, sie wolle dem Vater einen Brief schreiben. Als sie einen dort im Schreibtisch liegenden Revolver entfernen wollte, entlud sich unglücklicherweise die Waffe, und der Kugel tötete das Mädchen.

Im Streite erstochen. Der Arbeiter Schnegel von der Zementfabrik Brunsbüttelkoog wurde im Streite von seinem Arbeitskollegen Koch erstochen. Koch konnte gleich nach der Tat verhaftet werden. Der Erstochene hinterläßt Frau und drei Kinder.

Selbstmord. Nach Veruntreuung amtlicher Gelder auf dem Güterbahnhofe in Laband in Schlesien verübte der Bahnassistent Witzenhause Selbstmord, indem er sich vor einen Zug warf. Die Leiche wurde auf dem Bahngleise Laband—Peiskretscham gefunden.

Entwichene Spione. In Halicz in Galizien wurde ein Spion namens Capor verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. In der Nacht erbrach er die Tür seiner Zelle und diejenige einer zweiten Zelle und befreite daraus einen Spion namens Plimanowski, worauf die beiden flüchteten. Es gelang bis jetzt noch nicht, die Flüchtigen einzuholen.

Mord. In Marum (Neumark) erschoß nach geringfügigem Streite der Kutscher Zimmermann den Sohn der Witwe Fischer. Zimmermann wurde zu der Tat von einem Knechte angestiftet.

Gattenmord aus Habsucht. In Odessa wurde der Kaufmann Wojsmann verhaftet. Er hatte seine Frau um eine hohe Summe in der Lebensversicherung eingekauft und darauf ermordet, um die Prämie zu erhalten.

Der „Teufel" als Verbrecher. Ein vollständig nackter Mann wurde vor einigen Tagen in Heidersdorf bei Sagda in Sachsen aufgefunden. Er war vom Kopf bis zu den Zehen schwarz angestrichen und hatte sich als „Teufel" ausgegeben. Man brachte ihn zunächst in eine Irrenanstalt, aber bald fand man heraus, daß der „Teufel" ein schwerer Verbrecher sei, der nicht weniger als 22mal im Inlande und 13mal im Auslande bestraft worden ist. Nachdem man ihn entlarvt hatte, wurde der Teufel plötzlich wieder zum Menschen. Sein Name ist Emil Kurt Winkler aus Oederan. Da er noch verschiedenes auf dem Kerbholz hat, behielt man ihn gleich zurück.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 7. Januar 1913.

— **Versammlung des landeskirchlichen Ausschusses.** Sonntag, den 12. Januar cr., nachmittags ½4 Uhr veranstaltet der landeskirchliche Ausschuß für Halle und Umgegend in Gröbers im Bahnhofsrestaurant (von Günther) für die südöstlich von Halle gelegenen Gemeinden der Kirchenkreise Halle Land I, Gollme und Schkeuditz eine Versammlung, in welcher Herr Prof. Dr. von Nathusius aus Halle a. S. einen Vortrag halten wird über „Entwickelungsgedanke und Gottesglaube". Eine Besprechung soll sich anschließen. Alle Glieder der betreffenden Gemeinden, auch Frauen, die sich von berufener Seite über die so hochwichtige, brennende Frage unterrichten lassen wollen, werden herzlich eingeladen. Der Zutritt ist frei.

Verein ehem. Artilleristen zu Halle a. S. In der Generalversammlung am 4. Januar wurden die Kameraden: Max Bischof als 1. Vorsitzender, Karl Zöllner II als 2. Schriftführer und Max Lehmann I als 2. Vorsitzender, ferner die Kameraden Hahn II, Herzog, Schubert und Petschick als Beisitzer gewählt. Nach Erledigung anderer geschäftlichen Angelegenheiten wurde der 1912 verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Plätzen ehrend gedacht. Die jetzige Briefaufschrift lautet: Ad. Keßdell, Gr. Ulrichstraße 21.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Nizza** am 5. Januar. Prix de Monte Carlo. 50 000 Fr. 1. Mary the Second, 2. Novelty, 3. Le Sopha. Tot. 184 : 10, Platz 66, 34, 30 : 10. Der deutsche Vertreter, Herrn Junks Flingbou endete im geschlagenen Felde.

Jagdliches. Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der Beginn der Schongeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen auf den 1. Februar 1913 festgesetzt, aber das Einfangen der Fasanenhennen zum Zwecke der Zucht bis zum 14. Februar 1913 einschließlich gestattet. Ferner wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg die Schongeit der wilden Truthühne und Truthennen auf das ganze Jahr ausgedehnt.

Letzte Telegramme.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

Halberstadt, 7. Jan. In die Kontorräume der hiesigen Niederlage der Schultheißbrauerei wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Während der Nacht hörte ein Bewohner des Hauses dumpfe Schläge. Er ging dem Geräusch nach und überraschte drei Einbrecher bei dem Versuch, den Geldschrank aufzumeißeln. Er gab mehrere Revolverschüsse auf sie ab, ohne jedoch zu treffen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden die drei Einbrecher festgenommen, die nur eine geringe Beute gemacht hatten.

Bewegung in der Holzarbeiterindustrie.

Berlin, 7. Jan. 42 Vertrauensmännerversammlungen sämtlicher Bezirke und Zweige des Deutschen Holzarbeiterverbandes beschlossen gestern, an den aufgestellten Grundforderungen: Verkürzung der Arbeitszeit, eine den Zeitverhältnissen entsprechende Lohnerhöhung und weiteren Ausbau des paritätischen Arbeitsnachweises, mit aller Entschiedenheit festzuhalten.

Schwere Explosion auf einem Panzerschiffe.

Paris, 7. Jan. Das Panzerschiff „Massena" hatte mit zwei Kreuzern des dritten Geschwaders sich zur Fahrt nach Biserta gerüstet. Kaum hatte es den Hafen von Toulon verlassen, als ein Dampfreservoir der Hauptmaschine explodierte. Die Feuerwache wurde durch den Dampf furchtbar verbrüht. Acht Tote, darunter ein Quartiermeister, drei Ingenieure und vier Heizer, lagen auf dem Boden des Maschinenraumes. Das Schiff kehrte sofort zurück.

Börsen- und Handelsteil.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 6. Jan.

Weizen (Normalgew. 755 g):
Loko inl.*) (per 1000 kg) 195—198
Mai —— ——
Juli —— ——
Oktober —— ——
Dezember —— ——

Roggen (Normalgew. 712 g):
Loko inl.*) (per 1000 kg) 169—172
Mai —— ——
Septbr. —— ——
Oktober —— ——
Dezember —— ——

Gerste (per 1000 kg)
Futterg., leichte inl. 160—180
do. schwere 160—180
Wintergerste, inländ. —— ——
russ. u. Donau leichte 159—161
do. schwere 162—167

Hafer (Normalgew 450 g):
Inl.**) fein (p. 1000 kg) 188—202
do. mittel do. 173—187
do. gering do. —— ——
mit Geruch —— ——

*) ab Bahn u. frei Wagen. **) märk., mecklenb., pomm., pos., schles.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):
Inl. (p. 1000 kg) ab Bod. 175—186
gelbe 195—198
Mai 210½—209¾—210
Juli 211
Dez. ——

Roggen (Normalgew. 712 g):
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn 171-173
feiner 174
Mai 175¾—176—175½
Nov. ——
Dez. ——

Mais (ohne Ang. d. Prov.):
amerikan. mixed ——
runder 148-149 (ab Bahn u. Kahn)
Mai —— G.
Dezbr. ——

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:
Amerik. mix. ——
runder 149—151
türk. mixed ——
weißer Natal 188—191

Erbsen (per 1000 kg):
Inl. u. russ. Futterware
mittel 170—180
feine Taubenerbsen 181—192
Viktoriaerbsen ——
Kleine Kocherbsen ——

Weizenmehl (per 100 kg):
Nr. 00 brutto einschl. Sack
ab Bahn u. Speicher 24.25—28.00

Roggenmehl (per 100 kg):
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack
ab Bahn u. Speicher 21.30—23.50

Weizenkleie:
grobe und feine 11.10—11.60

Roggenkleie 11.25—11.75

Lupinen, gelbe —, blaue —.

Hafer (Normalgew. 450 g):
inländ. fein 185—198,
mittel 171-188, gering ——
Mai 1913 173¼—172¾
Nov. ——
Dez. ——

Weizenmehl (per 100 kg):
Nr. 00 brutto einschl. Sack
ab Bahn u. Speicher 24.25—28.00
(feinste Marken über Notiz).

Roggenmehl (per 100 kg):
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack
ab Bahn u. Speicher 21.30—23.50

Rüböl (per 100 kg in Faß):
Jan. 64.60—64.40—64.50
Mai 1913 61.70—61.20—61.30
Novbr. —.—

L. Weltmarkt. Berlin, 6. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Mai 210,00, Juli 211,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 166,75, Mai 150,70. Chicago Northern I Spring, Mai 141.45, Juli 137.80. Liverpool Red Winter Nr. 2 März 167.00. Paris Lieferungsware Jan. 225,55. Budapest Lieferungsware April —,—. Odessa Ulka $9^{23}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordolspesen loko 157,50. Buenos-Aires Lieferungsware Jan. 137.05. Roggen: Berlin 712 gr. Mai 175,50. Juli —,—. Odessa $9^{10}/_{16}$ einschl. Bordolspesen loko 116,80. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 172,75, Juli —,—. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Chicago Lieferungsware Mai 86,85. Buenos-Aires Lieferungsware Jan. 90,80.

L. Hamburg, 6. Januar. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

Weizen: Hardwinter II Dez. 224½ M, Jan. 222½ M, Northern I. Duluth Jan./Febr. 226¼ M, Walla-Walla Nov./Dez. 227¼ M, Manitoba I Jan./Febr. 227¼ M, II 224 M, III 221¼ M, Arg. Bar. 79 kg Jan./Febr. 219¼ M, Rosafe 78/79 kg Jan./Febr. 220 M, Ulka 9 Pub 25 Jan./Febr. 220 M, Nordr. Dez./Jan. 76/77 kg 225¼ M, 77/78 kg 226¼ M, Austral. Jan./Febr. 230¼ M — Roggen: Südruß. 9 Pud 10/15 —.— M — Futtergerste: Südruß. 58/59 kg schwim. 157/58 M, Dez. 156¼ M, Jan. 155¼ M, Febr./März 155 M, Amerik. schwim. —.— M, Jan. 148 M, Febr. 146 M, März 145 M — Hafer: Nordruß. 50/51 kg Jan. 180 M, April 181 M, Clipped 38 Pfund loko 176 M, La Plata 46/47 kg Jan./Febr. 162 M — Mais: La Plata schwim. 143 M, Dez./Jan. 143 M, Jan./Febr. 143¼ M, Mixed Jan. 140¼ M, Febr./März 139¼ M

Düngemittel.

— **Magdeburg,** 6. Jan. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lief. Herbst —.— M, Frühjahr 1913 11,60 M ab Magdeburg, schwefel. Ammoniak 20¼ % 72 ℔ pr. % ab Magdeburg, Kalkstickstoff, 17—20 % 59—63 ℔ pr. % und 15—16 % 9,40-10.00 M per 50 kg frachtfrei jeder deutscher Bahnstation, aufgeschloss. Peruguano 7 + 9¼ % 8,40 M per 50 kg ab Magdeburg, Ammoniak-Superphosphat 9 + 9 % 8,35 M der 50 kg und Superphosphat 17—19 % 16 ℔ pr. % frachtfrei Stationen des sächsischen Vertragsgebietes, Kalibüngesalz 20 % 2,80, 30 % 4,35, 40 % 6,20 M, Kainit 12 % 1,20 M pr. 100 kg ab Paritätsstationen, Thomasschlackenmehl 14—18 % zu Syndikatspreisen, Baumwollsaatmehl 55—58 % 8,75 M, Erdnußkuchenmehl 52—56 % 8,60, Sesamkuchenmehl 50—54 % 8,20, Mohnkuchenmehl 40—43 % 7,70, Rapskuchenmehl 40 bis 43 % 7,00 M, Kokoskuchen 30 % 8,80 M, Palmkernkuchenmehl 24—26 % 7,50 M, Maiskuchenmehl 30—34 % 8,35 M, Maizenafutter 25—30 % 7,75 M, Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 6,50 M, aromat. Schlempe 30—35 % 7,20 M, Oelsaatmehl 20—24 % — M, Fischfuttermehl, zirka 55 % und 20 % phosph. Kalk 12,50 M, Original Liebigs Fleischfuttermehl 90 % 15,00 M, Knochen-Präzipitat (Futterkalk) zirka 45 % 11,00 M, bei Waggonladungen Frachtvorteile ab Magdeburg.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 6. Januar von der Preisberichtstelle des D. L.-R. — Für Eßkartoffeln ist bezahlt worden in Mk. für 50 kg. Berlin: Rote Daber 2,60—2,75; Andere rote Sorten 1,90—2,10; Magnum bonum 2,00—2,15; Weiße runde 1,90—2,05. Magdeburg: Andere rote Sorten 1,60; Magnum bonum 1,85; Weiße runde 1,75; Gelbfleischige weiße 1,85.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Stärke, frei Station, in Mk. für 50 kg. Die Fabriken sind alphabetisch geordnet. Flocken: Glienow b. Frankfurt a. O. Stat. 7,75 u. 8,00 (bez.), Döhlau i. Ostpr. Stat. 7,50 (bez.), Maldeuten i. Ostpr. Stat. Maldeuten 8,50 (Bert.), Osterburg (Altmark) Stat. Osterburg 7,70 (bez.), Schwebenz Stat. Schwebus 7,70 (Käufl.), Ziegenhagen b. Rertz Kr. Arnswalde Stat. Falkenwalde 7,80 (bez.). D. L.-R.

— **Magdeburg,** 6. Januar. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse 24,00—24,50 Mk. Tendenz: stetig.

— **Berlin,** 6. Januar. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Januar-Februar prima 23,75 Mk., feuchte Stärke 12,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 6. Januar. Branntwein 35 Vol.-% für 100 kg (104—105 Ltr.) 81,75—82,75 Mk., Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 93,75—94,75 Mk. per loko ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 6. Januar. Spiritus ruhig, Januar 30½ G., Januar-Februar 30 G., Februar-März 30 G.

— **Paris,** 6. Januar. Spiritus ruhig. Januar 39,50, Febr. 40,00, Mai-August 41,75, September-Dezember 42,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg,** 6. Januar. Rüböl ruhig, loko verzollt 67,00.

— **Amsterdam,** 6. Januar. Leinöl flau, loko 26, Februar 25½, Februar-März 25, Mai-August 24¾, September-Dezember 24⅝.

— **Paris,** 6. Januar. Rüböl ruhig, Januar 64,75, Februar 64,50, März-Juni 64,25, Mai-August 63,50.

Zucker.

W. Hamburg, 6. Januar. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per Januar 9,22½, per März 9,47½, per Mai 9,77½, per August 10.00, per Oktober 9,92½, per Dezember 9,92½. Tendenz: behauptet.

W. London, 6. Januar. Rüben-Rohzucker 88 % Januar 9 sh. 2 d. Wert, ruhig. Javazucker 96 % prompt 11 sh. 1½ nom., ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 6. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) März 67¾ G., Mai 68¾ G., September 68¾ G., Dezember 68¼ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 6. Januar. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet. loko 54.

— **Havre,** 6. Januar. Kaffee. Good average Santos März 83, Mai 83¾, September 84½, Dezember 84¼. Tendenz: stetig.

W. Rio de Janeiro, 4. Januar. Kaffee. Zufuhren 7000 Sack in Rio, 26 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 6. Januar. Baumwolle, still. Upland middling loko 66,25 Mf.

— **Antwerpen,** 6. Januar. Wolle. La Plata-Kammzug Type B Januar 5,87½, Oktober 5,90, Käufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool,** 6. Jan. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Jan. —,—, per Jan.-Febr. 6,87, per Febr.-März 6,85, per März-April 6,84, per April-Mai 6,82, per Mai-Juni 6,81, per Juni-Juli 6,78, per Juli-August 6,74, per August-September 6,63, per September-Oktober 6,44, per Oktober-November 6,35.

Metalle.

— **Amsterdam,** 6. Januar. Banczinn ruhig, loko 138½.

— **London,** 6. Jan. Blei, span., 17⅝ Lstr., engl. 18 Lstr., Zinn 229¼ Lstrl., Zink 26¼ Lstrl., Chili-Kupfer 76 $^{3}/_{16}$ Lstrl., 3 Monate 77½ Lstrl.

— **Glasgow,** 6. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen flau. Middlesborough Warrants per Kassa 67 sh. 9 d.

Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York. 6. Januar. Roter Winter-Weizen loko 107½, per Mai 97⅞, per Juli 95½, per Sept. —, per Dezbr. —,—. Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 3,85. Getreidefracht nach Liverpool 4½.

W. Chicago. 6. Januar. Weizen per Mai 92, per Juli 89⅝, per Sept. 88¼. Mais, per Mai 49⅝, per Juli 50½, per Sept. 51⅝.

W. New-York. 6. Jan. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Cases 10,55, do. Credit Balances at Oil City 2,05. Kupfer 13,12—13,37.

W. New-York. 6. Januar. Schmalz Westernsteam 10,00, Rohe und Brothers 8,40.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 5. Jan. + 1.80, 6. Jan. + 1.80. Grochlitz + 1,88, + 1.75. Nebra Obp. + 2.22, + 2.32. Nebra Untp. + 1.82, + 1.84. Brückenp. + —, + —. Kösen + 1,00, + 1.00. Weißenfels Untp. + 1,16, + 1,16. Trotha + 2.72, + 2.58. Alsleben + 2.28, + 2.20. Bernburg + 2.00, + 2,14. Calbe Obp. + 1 90, + 1.86. Calbe Utp. + 1.84, + 1.74. Griehne + 1,90, + 1.79.

Verantwortlich: Für Politik u. Feuilleton: Fritz Müller; für Provinz und Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mielchner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. Saale. —

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) 3730 Filiale Halle a. S. Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191301072-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 6. Jan. 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4¾%.
Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Wechsel-Kurse

Amst.-Rtt.	8 T.	4	169.35B
Brüss. u. A	8 T.	5	80.775b
Kopenhg.	8 T.	5½	112.20b
London	vista	5	20.465bG
do.	8 T.	5	20.455b
do.	3 M.	5	20.225b
Madr. u. B.	14 T.	4½	75.55b
Neuyork	vista	—	4.2025b
Paris	vista	—	81.25bG
do.	8 T.	4	81.275B
do.	2 M.	4	80.45G
Wien	8 T.	6	84.725b
do.	2 M.	6	83.90G
Schweiz	8 T.	5	80.80bB
Stockhlm.	10 T.	5½	112.25b
Ital Plätze	10 T.	6	80.00G
Petersb.	8 T.	6	215.00b
Warschau	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.44b
20-Frank-Stücke	16.265b
N.Russ.Gold p.100R	215.40G
Amerik. Noten	4.195b
do. do. kleine	4.1925bG
do. Kup.zbN.-Y.	4.1925b
Belgische Noten	80.75b
Engl. Banknoten 1 L	20.445b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.30b
Holländ. Banknoten	169.40b
Italienische Noten	80.15b
Norwegische Noten	112.25bG
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 Ro.	215.65b
do. Zoll-Kup. kl.	328.00b
Schwedische Noten	112.25b
Schweiz.Not. 100Fr.	80.95b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191301072-19/fragment/page=0004